

## Effizienz ist die Wirkursache!

Effizienz ist die Wirkursache. Material ist die Stoffursache.

Formales ist die Gestaltursache. Finales ist die Zweckursache.

"Rom hat gesprochen. Die Sache ist erledigt."

Das ist fraglich. Im Lateinischen sind in dem Wort "causa" Ursache und Grund vereinigt.

Der Grund ist das Fundament. Die Ursache ist ein Auslöser. Der Zweck ist auf ein Ziel gerichtet. Erklärungen richten sich auf den Grund, die Ursache, den Zweck und das Ziel.

"Er geht zum Kühlschrank. Was will er?" Der Grund ist der verlangende Körper.

Die Ursache ist Durst oder Hunger. Der Zweck ist die Sättigung. Das Ziel ist die Befriedigung des Körpers. Das Beispiel ist geeignet. Die Darstellung ist im Hier und Jetzt logisch, also gegenwärtig. Die Logik ist gegenwärtig. Unlogisches ist scheinbar oder falsch.

Scheinbares ist durchaus mental. Die Täuschung ist deshalb Illusion. Das Beispiel ist jedoch

"Verschulung". Es ist ein praktisches Beispiel, um einen Sachverhalt zu veranschaulichen,

also Objektivierung. Das Latein definiert das Objekt als "das Betrachtete". Dies ermöglicht

die Interpretation. Das schöpferische Wesen ist personal, gerade dann, wenn dieses Wesen ein

Plural ist. Die Schöpfer haben einen Grund, eine Ursache, einen Zweck und ein Ziel wie auch

die Schöpfung selbst. Der Zweck ist deren Gegenwart. Die Ursache ist die Umsetzung des

Grundes, der in der Existenz und dem Denken des Wesens verankert ist. Das Ziel der

Schöpfung ist ein Ort des Seins. Der Zweck ist sein zu können. Die Ursache ist die

Umsetzung des Grundes im Willen zur Existenz. Das Individuum besteht in der Existenz.

Nicht sein zu wollen, überwindet nicht die Existenz. Das Sein ist nicht vergänglich, doch wandelbar.

Die Schöpfer sind existent. Sind sie Aufpasser? Ihre Geister schweben laut der Genesis über

den Wassern des Lebens. Sie waren daher schon existent, bevor es mit der Schöpfung

überhaupt losging. Das Wissen über den Grund, die Ursache, den Zweck und das Ziel unseres

materiellen Daseins ist Erleuchtung. Materialistisch ist die Existenz eines Geistes ohne

biologischen Körper nicht nachweisbar. Das lateinische Wort für den Erleuchteten ist

"Illuminatus". Wesen ohne Erleuchtung sind keine Illuminaten. Die große Weltverschwörung

dürfte nicht aus denjenigen bestehen, die eine solche Form der Erleuchtung erlangt haben.

Der "Club 23" ist daher eine "Lachplatte" im Spionagegeschäft. Der wahre Illuminate ist nicht

käuflich. Er glaubt an die hohen Werte. Die Welt ist unsere Form der Existenz. Doch sie ist

ein Experiment, dessen Ausgang wir noch nicht kennen. Verschwörungen gefährden das

Experiment. Wahre Illuminaten wollen keine Verschwörung bilden.

Sie müssen jedoch mit den Zähnen knirschen. Die Trauer in der Unwissenheit über den

Ausgang des Experiments ist das Heulen in der Finsternis. Bei einer Hochzeit in den

"jesuanischen" Gleichnissen ist ein Mann im falschen Gewand erschienen. Man schickt ihn in die Finsternis.

Dort sei Heulen und Zähneknirschen. Die Trauer bezieht sich auf die eigene

Unvollkommenheit. Die Zähne stehen für die Weisheit. Das Zähneknirschen ist die Dialektik.

Man durchwandert laut der Kabbala einen Tunnel, der durch die Dunkelheit in das

Licht führt.

Betrachte ich einen Raum, so bin ich eigentlich bereits draußen wegen der Erkenntnis.

Die Erkenntnis des Raumes macht diesen zu dem Objekt, das ich betrachte. Dieser Prozess ist der Tunnel.

Der Mensch verlässt den Garten Eden. Er kommt an einen Ort der vier Flüsse. Diese stehen

für die Dialektik. These und Antithese besitzen jeweils Pro und Contra. Dies sind vier Flüsse.

Die Negation der Negation ergibt die Position. Das exakte Gegenteil ist ebenbildlich.

Die Antimaterie ist laut den gängigen wissenschaftlichen Meinungen der Materie

ebenbildlich. Materie und Antimaterie geben dem denkenden Wesen eine Welt, in der sein

Ebenbild enthalten ist. Die Schöpfer (elohim = die Mächtigen) schaffen den Menschen als deren Ebenbild. Elohim wird fälschlicherweise in der Genesis mit "Gott" übersetzt. Dies ist falsch. Jahwe heißt brauchbar übersetzt: "Ich bin, ich war, ich werde sein, der ich wurde und werde." Dieses "immerwährende Selbst" (offizielle jüdische Übersetzung) wird von Moses erkannt, als er in den brennenden Dornbusch schaut. Jahwe darf ebenfalls nicht, wie es geschieht, mit "Gott" übersetzt werden.

Der Denkende ist existent, das ist Gegenstand. Er war es und wird es sein. Alles, was wir als "Gott" definieren, existiert in ihm selbst. Die kritischen Passagen der jüdischen Kabbala besagen, sich als Gott zu erkennen. Das Individuum ist Gott und niemand anderes.

Der Tod ist Illusion. Das Leben ist feinstofflich und betrachtet das Verdorrte. Es ist das Wasser, welches das Verdorrte zu Leben erweckt. Der Geist schwebt über diesem Wasser. Die direkte Verursachung ist ohne Zwischenschritt. Die Evolution ist eine Konstruktion mit Zwischenschritten. Es handelt sich um Entwicklung: Minerale - Pflanzen - Tiere.

Unvollständige Kette bei den Tieren: Bakterien - Insekten - Säugetiere.

Kette des geistigen Seins: Sein - Wahrnehmung - Erkennen - Denken - Wille.

Das Ziel ist die Erfüllung des eigenen Willens. Dies sei ein Dasein als "göttliches Wesen".

Die Sexualität sei triebhaft.

Die Liebe entwickelt der Denkende zu den Wesen, die er in seinem "Garten" haben will.

Der "Garten" sei ein transzendentes Gebilde der eigenen Wunschvorstellung. Der Garten wird als Besitz betrachtet. Wesen die unserem Willen nicht ausreichend entsprechen, werden vertrieben. Sie lösen sich. Die Vertreibung aus dem Garten ist eine unfreiwillige Loslösung. Ab dem Moment dieser Vertreibung ist ein Wesen Individuum, die jedoch in die Freiheit führt.

Der "Club 23" praktiziert eine Form der Vertreibung durch die Ächtung. Ein Individuum sind wir nicht in der Gruppenseele in der Form von Zugehörigkeitsgefühlen. Die Gemeinschaft bedarf nicht einer Gruppe. Die Gemeinschaft wird individuell bestimmt im Gegensatz zur Gruppe. Die Gemeinschaft unabhängig der Gruppe ist ein Schritt der Loslösung.

Das Individuum will Gemeinschaft und braucht diese, aber keine Bevormundung.

In der Gemeinschaft sind Regeln Selbstverständnis. Gruppen sind organisiert oder bestimmt.

Die These, Gemeinschaft bedürfe der Organisation, ist ein Rückschritt. Wahre Illuminaten wollen Autonomie. Der Sex ist kein Symbol von Gemeinschaft, sondern von Bindung.

Ehelosigkeit ist Individualisierung. Singles genießen mehr Freiheit. Frauen haben mehr Schönheit, wenn man als Mann mit ihr Gemeinschaft und nicht Bindung hat. Die Erziehung eines Kleinkindes leidet, wenn Eltern nicht miteinander können. Die Trennung beendet diesen Streit. Die Erziehung eines Kindes leidet, wenn es noch bis in das Erwachsenenalter bei den Eltern bleibt. Die Selbständigkeit ist ohne Bevormundung. Der Arbeitsplatz ist Bindung.

Die Selbständigkeit ist für einen Kommunisten zwar eine Horrorvision. Doch jede Form eines Arbeitnehmersdaseins ist Bindung. Der Kollektivismus hinkt an der freien Entfaltung der eigenen Person.

Der Kollektivismus liegt jedoch in einem richtig. Die schulische Bildung ist elementar notwendig und darf nicht angetastet werden. Das Debattieren ist eine lächerliche Form der Selbstbestätigung. Das Podium, das Glas Wasser, das Rednerpult und die Monologe seitens der Zuhörer zeigen zwar den Drang danach, angehört zu werden. Doch die Rahmenbedingungen erlauben keine Grenzüberschreitung. Die Überschreitung ist die Sprengung eines gesetzten Rahmens. Der Verstoß gegen die Ordnung in der Debatte zeigt in der Debatte die Gruppenbildung. Die Debatte erlaubt aufgrund der thematischen Vorgabe nicht die individuelle Wandlung des Dialoges. Man bleibt beim Thema. Der eigene Wille, den Punkt zu setzen, wenn es einfach reicht, lässt in der Debatte nur noch die Alternative offen, den Saal zu verlassen.

Gute Lehrpläne zeigen den Schülern Abwechslung. Menschen, die süchtig nach scheinbar "endlosen" Debatten sind, sind psychisch eigentlich krank. Erleuchtete meiden die

Diskussionen über Müllmarken, die Toilettenbenutzungsgebühr, die Gebäudesanierung des Bürgervereins. Es ist krank, über Laberthemen seine Zeit zu verschwenden. Dies ist eine Fehlentwicklung. Debatten werden solange scheinbar "endlos", bis man einsieht, gar nicht auf den Punkt zu kommen.

Die Toiletten sind für jeden. Sie sind sozialer Grundgegenstand und elementar.

Die Benutzungsgebühr finanziert die Schaffung und die Unterhaltungskosten. Die Debatte ist ein dauerhafter Streit, in dem die Wirtschaftlichkeit dem sozialen Grundsatz gegenübersteht. Diese Debatte kennt nur "Hüsch" oder "Hott", auch wenn These und Antithese mit Pro und Contra vorhanden sind.

Der Grund, warum wir das Ziel unserer Existenz nicht erreicht haben, liegt in zwei Ursachen verankert:

1. Zeitvergeudung

2. das Sein innerhalb fremd gesetzter Grenzen. Schenken Sie die Zeit für sinnvolle Gemeinschaft. Geben Sie den Debattensüchtigen einen Raum. Die Betroffenen erhalten Bestuhlung, Rednerpult, Podium und Mineralwasser. Die Betroffenen organisieren sich selbst. Der abgeschlossene Raum für die Süchtigen schont draußen die Umwelt.

Außerhalb der Debatte kann dann sein, was nicht sein darf.

Und wir sind frei. Die Parlamente sind bereits abgeschlossene Räume. An der politischen Debatte gibt es immer weniger Zuhörer. Die Kleiderordnung gilt für die geschlossene Gesellschaft, und das in dem Raum, wo diese sich sammelt. Der Erleuchtete hört auf zu predigen. Der Prediger braucht die Religion. Die Menschen, welche den Prediger brauchen, finden mit ihm zusammen. Debatten sind dispositionale. Der Prediger handelt okkurent gegenüber seinen Zuhörern. Gruppen sind entweder politisch, also dispositionale oder religiös, also faschistisch, oder faschistisch, also religiös. In der Politik sind die Monologe das religiöse Element. Politische Ämter erhalten das Predigen am Prediger am Leben.

Politische Erziehung kennt Stufen:

- die Moralpredigten auf der Stufe der Religion,
- das "Kaschperltheater" auf der Stufe der Disposition.

Geben wir dem Ganzen nun eine Struktur.

- in allen Orten und Ortsteilen mit über 10.000 Einwohnern entsteht ein zentraler Debattierclub.

Die Süchtigen können in einem wöchentlich sich wiederholendem Programm sich die Highlights herausuchen. Was die Vernetzung der verschiedenen Programmbereiche betrifft, so gilt das Prinzip der Talkshow. Es gibt bequeme Sessel, niedrige Tische und Mineralwasser. Es gibt den Moderator, den Streetworker, den Kirchenbeauftragten, den Vorsitzenden einen Parteiausschusses. Die Disposition wird dann schwierig, wenn wie in derzeitigen Talkshows noch die Bordellbesitzerin, der Hundezüchter, ein Neonazi und ein Homosexueller hinzu stoßen. Ich lästere absichtlich über diese Form der

Auseinandersetzung. Das Lästern verkneife ich mir bei der Logik. die Logik ist eine der höchsten Formen der Geisteswissenschaft. Das Lächerliche liegt im Unverständnis.

Ein erster Schritt in die Logik gehen Sie bei schwierigen Texten mit Buntstiften.

Gegensätzliche Positionen in Texten verkörpern unterschiedliche Perspektiven, die bei guten Verfassern durchaus aufeinander treffen. Innerhalb eines Textes finden Sie versteckte Dialoge wie zwischen Faust und Mephisto.

Trennen Sie die Perspektiven voneinander durch farbliche Textmarkierung. Die Trennung der Perspektiven zeigt das dialektische Denken des Verfassers. Der Verfasser führt die Debatte innerhalb seines eigenen Gehirns. Das Erfassen der gedanklichen Struktur ist der Einstieg in die Logik überhaupt.

Die Struktur ist eigentlich klar:

- These: Pro und Contra,
- Antithese: Pro und Contra.

Wo steht nun der Verfasser selbst? Das ist die Konklusion. Was ist des Verfassers Quintessenz? Sein Individuum wird in seinem Denken erfasst. Nun zu den schwierigen Gedankenstrukturen. Diese Strukturen müssen häufig aus einem Handlungskontext herausgenommen werden. Wir nehmen drei solcher Konstruktionen heraus:

- die Veden: Handlung um Krishna. Das höchste Selbst wird personifiziert und mit übernatürlichen Kräften beschrieben. Krishna erscheint dem Arjuna in einer Gedankenkette, nicht mehr kämpfen zu wollen, keiner von zwei verfeindeten Parteien angehören zu wollen.

- die Thora: Handlung um Elohim und Jahwe. Elohim sei das Äquivalent zu Brahma. Jahwe sei das Äquivalent zu Krishna.

Elohim wird wie bei Brahma zu einem Plural, damit diese Welt überhaupt denkbar (!!!) ist. Der materielle Körper ist ein Ebenbild des göttlichen Individuums. Jahwe ist eine Erscheinung im Prozess des Verbrennens. Das Feuer steht für die ursprüngliche Form der Energie, wie es auch in der klassischen Physik betrachtet wird. Das Selbst sei die geistige Form der Energie.

- die Synopsen des Christentums: Abba ist das Kosewort für Abraham. Ein Vater, der die Umkehr lehrt, ist Ahriman, dies hat die umgekehrte Konsonantenfolge, da ohne Punktierung im Hebräischen "b" und "n" gleich geschrieben werden. Ahriman ging Luzifer als gefallener Rebell voran (laut der Kabbala).

Jesus bezeichnet sich selbst als einen Überbringer des Lichts; als Lichtträger. Dies ist ein "Luzifer". Die Versuchung, in die er geführt wird, ist der Versuch, ob er sich auf die göttlichen Heerscharen verlässt und deren Macht gebraucht. Doch "Jesus" verzichtet darauf. Als Versucher wird der "Widersacher" genannt. Dies ist "Sorat". Der Sämann, von dem bei Jesus die Rede ist, ist "Soraga". Bei vielen Philosophen kennen wir den Unterschied zwischen "sein" und "sollen". Das "Sein" ist letztendlich "sinnliche Wahrnehmung". Daher kommt auch die Lehre eines spirituellen Körpers. Das "Sollen" ist "Konklusion", ein so genannter "Schluss". Das "Soll" wird als "schlüssig" betrachtet. Das Bild des "Schlüssels" ist erkenntnisabhängig, nicht in der Form wahrnehmungsbedingt, als dass Wahrnehmbares nur teilweise dem "Soll" entspricht.

Nietzsche redet von zwei Zuständen: dem Soll-Zustand und dem Ist-Zustand. Das "Ist" soll dem "Soll" entsprechen. Die Realität dieser Welt ist ein andauernder Prozess, diese uns wunschgerecht zu gestalten. Die Undurchführbarkeit einer entsprechenden Gestaltung ist Illusion. Literaturhinweis: "A Theory of Justice" (John Rawls, geb. 1921/Hrsg. 1971/72).

Es ist reine Theorie, die günstigsten Glückskonsequenzen zu erfassen, diese als gut zu definieren. Rawls geht den so genannten Vertragstheorien nach. Dies sei das Ziel einer so genannten Weltverschwörung, einen konkreten Gesellschaftsvertrag, um-zu-setzen. Rawls tritt jedoch gegen die Utilitaristen an. Erst einem Juristen wird dies wirklich verständlich. Der Utilitarist übergeht zu Gunsten des "Allgemeinwohls" das Individualrecht, welches elementarer Bestandteil eines brauchbaren Gesellschaftsvertrages ist.

Die Gerechtigkeit gilt hier als die höchste Tugend in gedanklichen Prozessen.

Die Gerechtigkeit liegt in der Erkenntnis des Falschen. Der Fehler ist der, Falsches schlichtweg nicht zu erkennen. Der angestrebte Gesellschaftsvertrag basiert auf einem ausreichenden Rechtsverständnis.

<Wolfgang Schindler>